

# Melodie und Rhythmus der Spring- prozession



1

1. Panorama von Echternach.
2. Das Grabmal des hl. Willibrord.
3. Das Richtkreuz das rekonstruiert wurde.

In dem Werkchen: "Die Springprozession" berichtet B. Krier, "daß es wohl zur Zeit Sitte war, gar nicht rückwärts zu springen, sondern die Tänzer machten drei bis vier Schritte zur Rechten und ebenso viel zur Linken in schräger Richtung, so daß der Zug sich immer vorwärts bewegte." Er stimmt übrigens darin überein mit dem Geschichtsforscher Calmet. Es ist leicht begreiflich, daß dieses Verfahren eher Anlaß zu Störungen und Verwirrung geben mußte, als das heutzutage übliche, und daß es klug war, dasselbe aufzugeben.

Die Echternacher Jugend leistet bei dieser Gelegenheit ganz Erstaunliches im Springen, aber die überwiegende Mehrzahl der Erwachsenen macht es einfacher und bewegt sich nach dem Takte der begleitenden Musik in beschleunigten Schritten.

Daneben tanzen die eigentlichen Pilger, die nach einem Gelübde, das sich in der Familientradition vom Vater auf den Sohn vererbt, sehr oft ganz spontan bei einem Fall von Veitstanz oder Epileptik entstanden ist, und die der Glaube an die Wunderkraft des Heiligen und die Erlösung von ihrem Uebel bewegt. Von ihnen geht der mystische Schauer auf den Zuschauer aus.

Um eine Gleichförmigkeit in der Schrittbewegung zu erzielen, spielen die begleitenden Musiker eine kurze Melodie, die nebenbei auch suggestiv auf die Tänzer wirkt.

Eine authentische Notierung dieser Weise existiert nicht. Sie ist von Mund zu Mund, oder besser, von Ohr zu Ohr übertragen worden. Wegen des melodischen Reizes wurde sie von den einzelnen Exekutanten willkürlich ausgeschmückt und so entstanden Varianten.

In dem zitierten Buch von B. Krier befindet sich eine Notierung des Tonsätzchens, die nicht so einfach und leicht auszuführen ist. Im Buchhandel ist ein Springprozessionsmarsch käuflich zu haben, der amplifiziert ist und das Aussehen einer Paraphrase hat. Bloß das Wichtige, der Rhythmus, ist leicht erkennbar geblieben.

Wird die Weise ihres Schmuckes beraubt, so erscheint sie in folgender Fassung:



L. Menager regelt die Schrittordnung in folgender Weise: Jeder linke Schritt soll auf den ersten, den betonten Takteil, fallen; jeder rechte auf den unbetonten zweiten, auf vier Takte also acht Schritte. Weil aber vier Schritte vorwärts und vier rückwärts auf den Ausgangspunkt zurückführen würden, muß der fünfte Schritt die Vorwärtsbewegung abschließen, und der sechste die retrograde Bewegung anfangen. So steht der Springer nach dem achten Schritt mit dem rechten Fuß an der Stelle, wo er nach dem zweiten Schritt gestanden hat. Es sind also nach acht Schritten zwei in der Fortbewegung zu verzeichnen



3



2